

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsanfrage für Abholer täglich 9-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Währungs- und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. A. V.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 155

Mittwoch, den 6. Juli 1938

90. Jahrgang

Intensität, Vielseitigkeit, Leistung!

Qualitätsarbeiter und Exportorientierung — „Sachsen am Werk“

Das Interesse der breiten Schichten unseres Volkes ist auch für jene volkswirtschaftlichen Vorgänge erweckt worden, die früher nur einem mehr oder weniger großen Kreis von „Interessierten“ verständlich waren. Der Wandel im deutschen Ausstellungsweesen hat es erreicht, daß in den großen Ausstellungen auch der Schleier von aller früheren wirtschaftlichen Geheimnistuerei genommen wurde. Der Mensch, der die Werte des Volkes schafft, soll auch die großen und vielseitigen Zusammenhänge der Wirtschaft kennenlernen, er soll Export und Import richtig einschätzen lernen, um dann, von der Bedeutung seiner eigenen Leistung überzeugt, sein Teil in erhöhter Form an Deutschlands wirtschaftlicher Weltgeltung beizutragen.

Wenn man heute durch die Hallen großer Ausstellungen geht, wird man sehr schnell die Aufmerksamkeit und hohe Aufgeschlossenheit erkennen können, mit der volkswirtschaftlich nicht vorgebildete Menschen jene Darstellungen betrachten, die statistisch zusammengetragenes Material über rein wirtschaftliche Vorgänge darstellen. Der Wille zum Welthandel, wie ihn eben erst Reichswirtschaftsminister Funk vor der Weltöffentlichkeit herausgestellt hat, erfaßt so auch den Menschen am Arbeitsplatz.

Es ist lehrreich, einmal die Wechselwirkung zwischen qualifizierter Arbeiterschaft und Exportorientierung aus den Erfahrungen unseres Sachsengauges dargestellt zu sehen, der als stark befiedelter industriell hervorragender Grenzland richtungweisend für die Exportorientierung gewesen ist und vielfach auch heute noch ist. Auf der viel beachteten, auch das Wirken der Deutschen Arbeitsfront herausstellenden Ausstellung „Sachsen am Werk“ wird in diesem Zusammenhang die Ausfuhr Deutschlands nach Südosteuropa behandelt.

Deutsche Textilien an erster Stelle

Die Textilindustrie marschiert dabei an erster Stelle. Allein nach der Türkei wurden im Jahre 1937 über 28 Millionen Reichsmark Textilien ausgeführt. Insgesamt gingen nach Südosteuropa für 114 Millionen Textilzeugnisse. Die Maschinenindustrie folgt an zweiter Stelle mit einem Ausfuhrwert von 95 Millionen. Hier ist es Rumänien, das Hauptabnehmer der deutschen Maschinenzeugung ist. Am geringsten war bislang die Ausfuhr der Papierindustrie mit 13 Millionen, wobei Ungarn der Hauptabnehmer ist. Eine große Darstellung zeigt, daß relativ am meisten die Ausfuhr nach der Türkei, Bulgarien und Griechenland zugenommen hat. Der Anteil der Ausfuhr nach dem Südostraum Europas am gesamten deutschen Export hat sich gegenüber dem Jahre 1929 mehr als verdoppelt. Ein Zeichen dafür, wie wichtig die Bileae des Außenhandels gerade

nach diesem Gebiet ist. Erhöhte Intensität, weiter ausgebaut Vielseitigkeit und die gesteigerte Leistung einer hochqualifizierten Arbeiterschaft werden als Gründe für diesen Exporterfolg nachgewiesen. So ist die sächsische Ausfuhr nach dem Südosten zu einem Spiegelbild der industriellen Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters geworden.

Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß die Einfuhr Länder selbst eine starke Veränderung ihrer wirtschaftlichen Struktur durchgemacht haben oder noch durchmachen. Genaue Zahlen weisen nach, wie in Rumänien eine entschiedene Industriepolitik betrieben wird und welche Fortschritte die Industrialisierung der Türkei gemacht hat.

Umbau der Kraftquellen

Die Schau „Sachsen am Werk“ weist auf ein weiteres Gebiet hin, dessen Bedeutung für den Exporterfolg häufig wenig beachtet wurde, nämlich die unwalzenden Maßnahmen bei der Neueröffnung von Kraftquellen für die deutsche Wirtschaft. Die Bedeutung dieser Dinge wird allein schon durch die eine Tatsache umrissen, daß die Produktion an elektrischer Kraft sich in Sachsen seit 1932 verdoppelt hat. Der verkehrstechnisch bis in den letzten Winkel aufgeschlossene Gau hat die Ausnutzung vorhandener Wasserkräfte durch den Ausbau und die Neuanlage von Talsperren vorbildlich eingeleitet. Dadurch konnte eine ungeheuerlich wirkende Steigerung der Stromerzeugung in den vierundzwanzig öffentlichen Werken Sachsens erreicht werden. Zeigte die Leistung im Jahre 1932 noch einen Monatsdurchschnitt von 1.250.000 Kilowattstunden, so beträgt dieser Monatsdurchschnitt 1937 genau 2.329.000 Kilowattstunden. Ein eindrucksvolles Bild der Leistungssteigerung, das den Aufstieg der Wirtschaft auch in deutschen Grenzlanden glänzend zum Ausdruck bringt.

Den Ausschlag der einzelnen Industriezweige verzeichnen die Arbeitnehmerzahlen. Es sind Zahlen, die man sich merken muß, wenn man die wirtschaftliche Arbeit im Grenzgebiet richtig würdigen will. Nehmen wir als Stichtage den 1. August 1932 und den 1. August 1936, so ergeben sich in der Maschinenindustrie Erhöhungen von 62.347 Arbeitern auf 149.453, und im Bergbau erlebte man beinahe eine Verdreifachung der Beschäftigtenzahl, nämlich von rund 34.000 auf über 104.000 Menschen.

Zum erstenmal sind auf dieser Ausstellung auch eigene Arbeiten sächsischer Werksaren zu sehen. Sie wollen zeigen, daß der Werkschmann nicht nur in der Menschenführung vorbildlich, sondern auch bester Vertreter jener Qualitätsarbeit sein muß, die trotz aller Mängelschancen dunkler Kräfte im Weltmarkt sich nicht nur behauptet, sondern neue Freunde erwirbt.

Einigung in London

Zurückziehung der Freiwilligen beschlossen

In der Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses wurde eine Einigung über den britischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erzielt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Plan nunmehr durch Vermittlung der britischen Regierung beiden Parteien in Spanien zur Stellungnahme zu unterbreiten. Der angenommene Plan sieht, wie aus einer Verlautbarung über die Sitzung hervorgeht, neben der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien die Zuerkennung von Kriegsführerorden an beide Parteien in Spanien unter gewissen Umständen und die Beobachtung der spanischen Land- und Seegrenzen vor.

Bei der Eröffnung der Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses hielt Außenminister Lord Halifax eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß der Freiwilligenplan eine äußerst dringliche Angelegenheit sei. Darauf sprachen die Vertreter Italiens, Deutschlands und Frank-

reichs, die gleichzeitig dem Ausschuss den Betrag von je 12.500 Pfund überreichten, sowie die Vertreter Portugals, Bulgariens, Jugoslawiens, der Türkei, Ungarns und Schwedens. Alle erklärten sich zur Annahme des Planes bereit.

Der sowjetrussische Vertreter verlangte darauf die Neufassung des Paragraphen, der sich auf die Durchführung der Kontrolle bezieht dahingehend, daß bei der Durchführung der Land- und der Seekontrolle ein Gleichgewicht beibehalten werden solle.

In Zusammenhang mit den Abänderungen des Sowjetvertreters weist der diplomatische Korrespondent darauf hin, daß die Seekontrolle aus finanziellen Gründen stufenweise in Tätigkeit trete, während die Landkontrolle sofort nach Wirksamwerden des Planes voll wieder aufgenommen werde.

Er schützte des Führers Leben

Ulrich Graf 60 Jahre alt

Am 6. Juli wird Ulrich Graf, der treue Begleiter Adolf Hitlers in den ersten Jahren des Kampfes der NSDAP, um die Macht, 60 Jahre alt. Ulrich Graf wurde in Bachhagen in Bayern am 6. Juli 1878 geboren. Er trat mit 18 Jahren freiwillig beim 1. Bayerischen Feldartillerie-Regiment ein, um die Unteroffizierslaufbahn zu ergreifen. Wegen Dienstbeschädigung wurde er nach acht Jahren als dauernd dienstunfähig entlassen und erhielt im September 1904 eine Anstellung als Beamter bei der Stadt München.

Nach dem Kriege stieß Ulrich Graf sofort zu den Kreisern, deren Sorge der Zukunft des Reiches galt. Bereits im Frühjahr 1919, als er sich wieder in seiner alten Stelle als Freibanmeister im Münchener Schlacht- und Viehhof befand, lernte er Adolf Hitler kennen, von dessen Seite er bei keiner Veranstaltung der jungen Partei und Bewegung wich. Ulrich Graf, der den Führer zu seinem persönlichen Schutz in die Kundgebungen und Versammlungen begleitete, gilt als das Vorbild des treuen Kameraden im Einsatz für die Bewegung und seinen Führer. Am denkwürdigen 9. November 1923, jenem Tag, an dem feiger Verrat die Gewehre deutscher Soldaten auf die auf dem Marsch zur Feldherrnhalle befindlichen Nationalsozialisten richten ließ, warf Graf sich vor den Führer und deckte ihn vor den Augen mit seinem Leib. Graf erhielt eine ganze Reihe von Schußverletzungen in Brust, Beine und Arm. Erst in dem großen Prozeß vor dem Volksgericht sah Graf, der drei Monate in einer Klinik zubringen mußte, den Führer wieder. Man besaß seinerzeit den traurigen Mut, Ulrich Graf wegen seiner Beteiligung an der Hitler-Erhebung vom 9. November 1923 zunächst straffrei aus dem städtischen Dienst zu entlassen, dann aber wurde Graf in den Ruhestand versetzt.

Nach der Rückkehr Adolf Hitlers aus der Festung Landsberg versuchte Ulrich Graf, seinen gewohnten Dienst an der Seite des Führers wieder aufzunehmen. Die Folgen seiner schweren Verletzungen ließen jedoch die Ausfüllung seiner verantwortungsvollen Aufgabe nicht mehr zu. Ulrich Graf trägt die Parteimitgliedsnummer 8, er ist Inhaber der drei Ehrenzeichen der NSDAP.

Arbeitsdienst in Oesterreich

Verkürzte Ableistung im Sommer 1938 für österreichische Reisepflichtlinge, die studieren wollen.

Auf Bitten des Reichserziehungsministers hat sich der Reichsarbeitsführer bereit erklärt, für die Reisepflichtlinge der österreichischen Mittel- bzw. Oberschulen, die die Absicht haben, das Studium an einer Hochschule zu ergreifen, einen verkürzten, dreimonatigen Arbeitsdienst durchzuführen, mit dem die Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1918 und später ihrer gesetzlichen Arbeitsdienstpflicht genügen. Daher hat der Reichserziehungsminister im Nachgang zu seinem Erlaß vom 25. Mai 1938 nunmehr durch Erlaß vom 28. Juni 1938 angeordnet, daß die Reisepflichtlinge der österreichischen Mittel- bzw. Oberschulen im Sommer 1938 vor Beginn ihres beabsichtigten Studiums an diesem dreimonatigen Arbeitsdienst teilnehmen. Die näheren Einzelheiten sowie zugelassene Ausnahmen sind aus dem RMW-Amtsbl. Dtsch. Wiss. Erz. u. Volksbldg. zu ersehen.

Der Kampf um den Nanga Parbat

Wirksame Unterstützung der Spitzengruppe durch das Flugzeug.

Das Flugzeug der deutschen Himalaja-Expedition flog bei günstigem Wetter zum vierten Male zum Nanga Parbat und warf bei Lager 4 (6200 Meter) zwölf Lasten mit Benzin, Ausrüstung und frischen Lebensmitteln ab. Da infolge des Neuschnees die Verbindung mit dem unteren Lager behindert war, war die Verforgung aus der Luft eine besonders wirksame Unterstützung der Bergsteiger durch das Flugzeug.

Praktische Kochrezepte

Milchmüslis.

1 Liter Magermilch, etwas Salz, 4 Eßlöffel Roggenmehl, 1/2 Liter Wasser.

Hafergriesuppe.

3 Liter Wasser, 200 Gramm Hafergries. Die Hafergries wird gewaschen und eingeweicht.

Heiß soll der Juli sein

Der Landmann und das Juliwetter.

Nun haben wir des Jahres Höhepunkt überschritten. Man mag das beinahe nicht glauben; aber die Tage werden doch schon kürzer.

Wenn es nach dem Landmann geht, dann soll es heiß und trocken sein im siebenten Monat.

Jm Juli muß vor Hitze braten, Was im September soll geraten!

Jedenfalls mag uns der Wettergott im Juli mit Regen verschonen:

„Juliregen nimmt allen Erntesegen!“

Vom Hagel will man wahrlich auch nichts wissen. Ein kräftiger Hagelschlag kann so viel Schaden anrichten.

„Hagel's im Juli und August, Ist's aus mit des Bauern Freud und Lust!“

Und immer wieder kommt in den Bauernregeln zum Ausdruck, daß Sonnenglut im Juli alles Wachstum ungemein fördern wird.

„Juliglut ist für alle Kräuterlein gut!“

Sonnenschein im Juli soll aber auch auf das Septemberwetter nicht ohne Einfluß sein:

„Bringt der Juli große Glut, Gerät auch der September gut!“

Der Juli ist dafür bekannt, daß er uns die Hundstage bringt. Jene Tage, da die Sonne malheiß am Himmel leht und schier die ganze Erde braten möchte.

„Hundstage heil und klar, Deuten an ein gutes Jahr!“

Da verkündet uns ein anderes Sprüchlein mit den Worten:

„Nur in der Jungaue Wird Obst und Wein dir gut!“

Wenn tagsüber die Sonne mit ihren glühend heißen Strahlen die Erde leht, dann kann es wohl sein, daß am Abend weiße Nebelschwaden über den Wiesen brauen.

„Sind am Abend über Wief und Flur Rebel zu schauen, Wird die Luft anhaltend schön Wetter brauen!“

Man mißt auch dem Wetter einzelner Tage Bedeutung zu.

„Wenn Juli fängt mit Tröpfeln an, Folgt meistens noch mehr Regen dann!“

Regnet es kurz vor Jakobi, dann soll, so meint man immer, noch ein gut Teil der Ernte verpaßt werden können:

„Drei Tage vor Jakobi Regen, Bringt keinen guten Erntesegen!“

„Wehe aber, wenn es am Mariä-Heimsuchtag regnet: „Regnet's am Mariä-Heimsuchtag, Gibt's vierzig Tage Regenplag!“

Der Juli kann sonniges Sommerwetter, aber auch Hagel und Blitz bringen.

„Der Siebente nennt Juli sich, Bringt Hagel, Blitz und Hiß, Doch alles auch, was wonniglich, Aus hohem Wolkenfiß.“

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Donnerstag, 7. Juli

5.05: Aus Königsberg: Musik für Fräulein.

Reichsfender Leipzig

Donnerstag, 7. Juli

6.30: Frühkonzert. Das Rundfunkorchester.



ROMAN VON J. SCHNEIDER - FOERSTL

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(24. Fortsetzung.)

Es war gut, daß in diesem Augenblick die Kellnerin kam, um nach etwaigen Wünschen zu fragen.

Gerade dahin, wo es uns am besten gefällt? — Wo bist du denn am liebsten? — Am Chiemsee? — Oh, du vergötterte Frau, daß sich unsere Wünsche doch immer treffen.

Halle natürlich nicht so groß haben. Welche Gemälde, Bilder, Figuren und Vasen darin Platz erhalten, sollst du bestimmen, Amalie.

